

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 25.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. 20 S., außerhalb des Bezirks 1 M. 40 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 28. Februar.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 8 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerlei aufgegeben sein.

1884.

## Das Hazardspiel.

II.

(Schluß.)

Im Differenzgeschäft wird das Börsenspiel zum reinsten Hazardspiel. Das Differenzgeschäft ist in der Hauptsache nichts anderes als eine Wette auf das Sinken oder Steigen der Course, eine Wette, die vom Verlierenden dem Gewinnenden ausbezahlt werden muß. Wie der Hazardspieler auf eine Nummer, auf Schwarz oder Roth setzt, wie der Wettrennspieler auf den Fuchshengst des Lieutenant X. oder die englische Stute des Grafen Y. wettet, ganz ebenso setzt der Börsenspieler auf das Steigen oder Fallen eines beliebigen Börsenpapiers. Befolgen wir einmal den Gang einer solchen Börsenwette. Angenommen, die Aktien eines Kohlenbergwerks oder einer Eisenbahn stehen heute am 1. Februar auf 105. Nun verpflichtet sich A dem B auf 1. Oktober des laufenden Jahres 1000 Stück der betreffenden Aktien, (das Stück auf 100 M. Nennwerth lautend) zu liefern. B wird ihm für die 1000 Aktien am 1. Oktober den Courswerth vom heutigen Tag bezahlen, (vom 1. Febr.) also 105 mal 1000 = 105000 M. Demnach spekulirt B auf das Steigen, A auf das Fallen des Curses. Denn sind die betreffenden Aktien bis 1. Okt. im Curs gesunken, etwa von 105 auf 100, (so daß sie al pari stehen) so wird A die 1000 Aktien, die er dem B auf 1. Okt. liefern muß, um 100000 M. kaufen können und erhält dafür vertragmäßig den Courswerth vom 1. Febr. nemlich 105000 M. vom B ausbezahlt. In diesem Fall hat A 5000 M. gewonnen. Ist aber unterdeß der Curs der Aktien gestiegen, etwa von 105 am 1. Februar auf 110 am 1. Oktober, so gewinnt B. Denn A muß nun für die 1000 Aktien, die er am 1. Okt. dem B liefern soll, 110 mal 1000 = 110000 M. zahlen, und B bezahlt ihm vertragsgemäß nur 105000 M. das heißt den Courswerth vom 1. Februar. A hat also 5000 M. verloren, und B ebensoviel gewonnen. Denn die 1000 Aktien, für die er dem A 105000 M. zahlte, kann er am 1. Oktober, wenn der Cours auf 110 steht, um 110000 M. verkaufen. Man denkt nun natürlich, an diesem Spiel werden sich wenige betheiligen, denn wer hat 100000 M. parat liegen, um sie in Aktien anzulegen! Das Merkwürdige ist aber, daß es sich bei dieser Wette auf das Sinken oder Steigen der Course nicht um wirkliche Lieferung der Aktien handelt, sondern bloß um die Summe, um welche die Aktien vom 1. Febr. bis 1. Okt. gesunken oder gestiegen sind um die Cursdifferenz. A zahlt dem B 5000 M., wenn der Curs von 105 auf 110 gestiegen ist. B zahlt dem A 5000 M., wenn der Curs um ebensoviel gesunken ist. Steht der Curs am 1. Oktober zufällig wieder auf 105, wie am 1. Febr., so ist die Wette resultatlos geblieben und keiner braucht dem andern etwas zu bezahlen. Der Kauf und die Lieferung von Aktien ist also bloß Schein, bloß die Form, in welcher die Börsenwette, das Börsenhazardspiel auftritt. Dieses Spiel ist so verderblich, wie jedes andere Hazardspiel, und verbreitet sich viel weiter, als jedes andre. Namentlich die Beamten werden immer wieder von Börsenagenten aufgefordert, sich an diesem Börsenspiel zu betheiligen. Fast in jeder Nummer gewisser Zeitungen und Zeitungen wird der Kapitalist aufgefordert, sich an diesem mähelosen verlockenden Gewinn zu betheiligen. Die allermeisten aber verlieren ihr Geld und werden durch die Spielleidenschaft für ihren sonstigen Beruf unbrauchbar gemacht.

Wann werden wir es erleben, daß man dieses gefährlichste und verbreitetste aller Hazardspiele endlich verbietet und mit Strafen belegt!

## Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Altensteig, 25. Febr. Bei der gestrigen Generalversammlung der Mitglieder der hiesigen Handwerkerbank kam der 16. Rechenschaftsbericht der Bank zur Publikation. Demselben ist zu entnehmen: Einnahmen 533 708 M. 07 S., Ausgaben 526 190 M. 42 S., Kassenbestand am letzten Dezember 1883 7 517 M. 65 S.; Gesamtumsatz 1 185 768 M. 49 S. Ueberschuß als Reingewinn 7 954 M. 57 S., davon entfallen auf den Verwaltungsrath 6% als Tantieme, auf die Bankmitglieder 6% Dividende bis zur Höhe von 1000 M. Monateinlagen; über zählige Beträge erhalten nur 3% Vergütung. Ist die Maximalsumme der Monateinlagen mit 1000 M. erreicht, so werden weitere Monateinlagen nicht mehr angenommen und die diese Maximalsumme übersteigenden Beträge an die Mitglieder zurückbezahlt, falls sie dieselben nicht als Kapital bei der Bank stehen zu lassen vorziehen sollten. Die Verwaltungskosten betragen 1 704 M. 72 S., die Rückzahlungen an ausgetretene Mitglieder 13 044 M. 58 S.; neue Mitglieder fanden 34 Aufnahme.

Altensteig, 23. Febr. In einer benachbarten Landgemeinde fand kürzlich ein Handel statt, der auch Seinesgleichen sucht und geeignet ist, das Sprichwort: „durch Schaden wird man klug“ genau zu illustriren. — Ein Bauer verkaufte an einen Metzger ein Mutterchwein. Statt nun dasselbe in der üblichen Weise aufs Gewicht zu verkaufen, machte er dem Metzger den Vorschlag, bloß das Eingeshlacht, Gedärme u. s. w. zu wägen und hierfür 1 M. 30 S. per Pfund zu bezahlen. Der Metzger ging den Handel ein. Das Schwein wurde geschlachtet, das Eingeshlacht gewogen und genau 43 1/2 K schwer befunden. Der Bauer erhielt somit 56 M. 55 S., während das geschlachtete Schwein 170 K wog und ein Pfund den Metzger nicht ganz 34 S. kostete. Daß der Verkäufer zu seinem Schaden noch Spott genug zu erdulden hat, läßt sich denken. (Abrigens dürfte der Schaden nicht gar zu groß sein, da die Metzger nicht gern 39 S. für das Pfund lebend Gewicht zahlen. Red.)

Binsdorf (Sulz), 22. Febr. In vergangener Nacht wurde dem Oshewirth Stehle dahier ein Sud Bier (1800 Liter) auf dem Kühlapparat durch Hineinwerfen von Seife total unbrauchbar gemacht.

Stuttgart, 26. Febr. Der Raubmord vom Samstag Abend an Pfandleiher Christian Reinhardt erfüllt noch immer alle Gemüther um so mehr mit Entsetzen, als es bis jetzt nicht gelungen ist, auch nur eine Spur des Thäters aufzufinden. Der muthmaßliche Verbrecher soll noch am Samstag in der Nacht in einem Wirthshaus in der Olgastraße gesehen worden sein. Nach dieser Vermuthung wäre es ein früherer Hausknecht. Bis jetzt haben 6—7 Verhaftungen stattgefunden, aber ohne irgend welche feste Anhaltspunkte. Auch in Nagstadt soll ein der That Verdächtiger verhaftet worden sein, allein es ist erst abzuwarten, was an der Sache ist.

Einen merkwürdigen Umstand haben wir dem jüngsten Raubmord in Stuttgart noch beizufügen. Als der an dem Bankier Heilbronner verübte Raub- und Mordanschlag alle Gemüther erregte, sagte eine Kundin Reinhardts zu diesem letzteren: „Sie haben auch solch ein gefährliches Geschäftslokal (Laden und

Magazin) im Parterre und so viel verdächtige Leute gehen da aus und ein. Sie sollten sich vorsehen!“ Lachend erwiderte darauf der Angeredete: „Ja meinen Sie, ich würd' auch so ruhig hinstehen? Ich wollte die Kerle schon jagen mit meinem Revolver!“ Man weiß, wie ihm jedwede Gegenwehr vereitelt wurde.

Stuttgart, 25. Febr. Einem Hilfsweichenwärter, der am Samstag Abend seinen Lohn von zwei Wochen her im Betrage von 30 M. in Empfang genommen hatte, wurde, während er auf einer Bank schlief, die Ledertasche, in welcher das Geld verwahrt war, weggeschnitten. Der Dieb wurde heute in der Person eines 20jährigen Tagelöhners ermittelt und verhaftet.

F. Am 18. Febr. war der Ausschuß des Comités des Haller Diakonienhauses unter dem Vorsitz Sr. Durchlaucht des Fürsten von Hohenlohe-Langenburg in Hall versammelt und hat die Vorarbeiten für den Bau in Auggenhein genommen und über anschließende Fragen berathen. Die Abhebung und Ausgrabung des Terrains ist nunmehr so ziemlich beendigt und kann nun mit dem Mauern begonnen werden. Die Baupläne wurden noch einmal im Detail durchberathen und werden die Arbeiten für den Bau in allernächster Zeit öffentlich ausgeschrieben und vergeben werden, so daß bis Martini das Haus fertig sein wird.

Neuzingen, 23. Februar. Der glückliche Gewinner von 5000 M. in der Münsterlotterie mit der Loosnummer 130,081 ist der durch seine Fußtufen in weiten Kreisen bekannte Dr. Müzinger von hier.

Ulm, 22. Febr. Die vor einigen Tagen wegen Buchens in Untersuchungshaft genommenen hiesigen beiden Geschäftsleute wurden den 11. Bl. zufolge heute wieder aus der Haft entlassen, nachdem sich die gegen dieselben gemachte Anzeige wegen Buchens sich als unrichtig ergeben hatte. Untersuchung dauert aber fort.

In Wöckmühl wurde laut „R. Z.“ schon seit längerer Zeit die Beobachtung gemacht, daß die Schlosser Wittmann'schen Eheleute ihren 11 Jahre alten Knaben in derart barbarischer Weise mißhandeln, daß der ganze Körper des unglücklichen Kindes mit offenen Wunden und Beulen bedeckt war. Als Werkzeuge zur Mißhandlung haben, wie jetzt, nachdem sich die Ortsbehörde ins Mittel gelegt und den Knaben den Eltern weggenommen, erhoben wurde, Hämmer, Schürhaken, eiserne Werkzeuge, Stöcke gedient, daneben schmale Kost, so daß das gemarterte Kind nur mehr einem Skelett ähnlich sieht. Es ist zu erwarten, daß der Knabe sich unter gehöriger Pflege wieder erholt. Die Eltern aber dürften, da Anzeige bei Gericht erstattet ist, einer strengen Bestrafung entgegensehen.

Vom schwarzen Grat, 22. Febr. Die Bierbrauerei zum „englischen Garten“ in Stuttgart hat heute einen Afford zur Lieferung von 20000 Zentner Eis auf Station Isny abgeschlossen. Die Fracht dieser 100 Eisenbahnwaggons beträgt 7600 M. Für die Brauerei von Wulle in Stuttgart, ebenso für einige Ulmer und Heidelberger Häuser wird Eis in Kitzleg, Gebrazhofen und anderen Allgäu-Stationen verladen. Das Eis in Isny ist kristallhell und ca. 25 Centimeter dick. Man erwartet noch weitere Käufer.

Münster i. Els., 22. Febr. 300 Weber und Weberinnen der Kiener'schen Fabriken in Günsbach und Walbach haben gestern die Arbeit eingestellt. Lohnabzüge, welche seitens der Arbeitgeber gemacht worden sind, bilden angeblich das Motiv des Streikes. Die Arbeitseinstellung dauert heute fort. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen.

g. Beweise  
ne wäh-  
und bei  
r lieben  
hter und  
  
en, für  
ng, für  
Grab-  
wie für  
er H.  
ereins  
t aus  
rer  
bern.  
  
T,  
färz.  
  
ann“ im  
ein Con-  
ingeladen  
  
mann.  
  
ten  
  
otterie  
Collette:  
M. 500  
50  
20  
20  
  
Berth-  
M. 300.  
üller.  
  
r  
  
hler.  
ist  
iler  
rechen.  
  
r. 1884.  
19-22  
38-42  
71-76  
49-53  
17-21  
  
s:  
1884.  
M. 4  
55 6 20  
06 5 50  
53 8 40  
60  
30 6 50  
36 9 20  
73 8 00  
51 10 50  
80  
20  
  
eichert,  
alt. Den  
Kind des  
3 M. 14  
Nachm.

In Eisenach wurde dieser Tage ein 1062 Pfd. wiegendes, auf dem von Harstall'schen Rittergute in Wihla gezüchtetes Schwein geschlachtet.

Berlin, 25. Febr. Die neuliche Meldung, daß Fürst Bismarck auf Anrathen seines Arztes der parlamentarischen Arbeit fern bleiben soll, wird heute unter dem Hinzufügen als richtig bezeichnet, daß auch die Familie des Fürsten dringend jede nervöse Aufregung desselben vermeiden sehen möchte.

Einem Berliner Telegramm der R. Ztg. zufolge nimmt man hier an, daß Herr Sargent Berlin verlassen wird, doch würde seine Abberufung in der für ihn ehrenvollsten Weise, möglicherweise durch Versetzung auf einen andern hohen Posten, erfolgen. Wie die Magd. Z. erzählt, hatte Herr Sargent erst, nachdem er von seiner Regierung den strikten Auftrag erhalten hatte, die Bill des Repräsentantenhauses direkt dem Auswärtigen Amte zuzustellen, diese überreicht und der Familie Lasler eine Abschrift derselben ausfertigen lassen.

[Dressirte Wölfe.] Sechs in Freiheit dressirte Wölfe sind die neueste Acquisition des Theaters der Reichshallen in Berlin. Ihr Dresser ist ein Spanier, der sich bisher mit der Dressur von Thieren nur aus Liebhaberei beschäftigt hat und jetzt auf Zureden seiner Freunde zum erstenmale die Bühne betritt. Seine Wölfe, große, prächtige Thiere pariren aufs Wort und leisten Erstaunliches. Auf Kommando erscheinen sie einzeln aus ihren auf der Bühne placirten Logis und lehren in dieselben zurück. Sie marschiren in Kolonnen auf, avanciren im Trabe, sitzen in Front auf den Hinterbeinen, springen ihrem Dresser auf die Schulter u. s. w., und der Hauptkünstler unter ihnen springt über eine Reihe von sieben Stühlen, vier Stühle über einander, mit Elan hinweg. Wenn man die unruhige Natur des Wolfes erwägt, so muß man dieses Dressur-Resultat als ein erstaunliches bezeichnen. Auch hier hat Güte und Geduld Alles erreicht. Als die Thiere jung waren, schliefen sie z. B. wie Hündchen im Bette ihres Herrn und wie Hunde folgen sie ihm noch heute.

#### Österreich-Ungarn.

Pest, 20. Febr. [Spielwuth.] Der Umstand, daß in Pest dieser Tage eine Spielhölle aufgehoben wurde, giebt dem „Pester Lloyd“ Anlaß zu einem geharnischten Artikel gegen die Spielwuth in Ungarn. Das Pester Blatt schreibt: „Das Spiel ist bei uns so verbreitet, wie in wenigen Ländern der Welt, und Pest ist auch in so fern das Herz des Landes, als hier am meisten gespielt wird. Das Spiel ist manchmal das Medium, welches gewisse Kreise zur Politik hinüberleitet, im allgemeinen aber ist es sich selbst Anfang und Ende. Es giebt Localitäten, in welchen die Aristokratie spielt, andere, worin die reicheren Bürgerklassen spielen; es giebt Spielhöle für Provinzherrschaften und Spielhöle für Studenten; auch die herrschaftlichen Diener haben ihren besonderen „Cercle“, wo natürlich recht hoch gespielt wird; selten ein Klub, in dem nicht gespielt wird, kaum ein Kaffeehaus, das nicht hier und da verbotene Spiele sieht; es wird gespielt in Eisenbahnwaggons und auf Soireen, in öffentlichen und Privatgesellschaften, in verborgenen Kellern und in strahlenden Salons, es wird an hundert Orten gespielt und unzählige Ruinen, die auf dem Wege unserer Gesellschaft umherliegen, markiren die Verwüstungen, welche das Spiel ohne Unterlaß anrichtet. . . . Die amerikanische Konkurrenz, die Mißernten, der Uebergang von einer Wirtschaftsmethode zur andern — sie haben zusammen vielleicht nicht so viele Existenzen ins Wanken gebracht, wie das „mobile Kapital“ auf den Spieltischen.“

#### Schweiz.

Basel, 25. Febr. Die Bevölkerung Basels nahm gestern mit fast zwei Drittel Mehrheit den Großrathschluß vom 5. Februar an, welcher die Ordensgeistlichen aus den katholischen Privatschulen Basels ausschließt.

Zürich, 20. Febr. Der Kantonsrath berieth den Gesetzentwurf, betreffend Feuerwehrrpflicht. Er nahm eine Bestimmung an, wonach die Gemeinden, in denen die Zahl der feuerwehrrpflichtigen Einwohner das Bedürfnis der Feuerwehr übersteigt, berechnigt sind, diejenigen Dienstpflichtigen, welche die Leistung eines Pflichterjahres dem persönlichen Dienst vorziehen, mit einer Ersatzgebühr bis auf 40 Fr. zu belegen. Die ganze Vorlage wurde mit großer Mehrheit angenommen.

In Zürich starb kürzlich ein 58jähriger Jung-

gefelte, welcher ein Vermögen von 10 Mill. Francs hinterließ, wovon Niemand eine Ahnung hatte, weil er, von der fixen Idee gepeinigt, daß er gänzlich verarmen werde, sich alle möglichen Entbehrungen auf-erlegte.

#### Frankreich.

Paris, 26. Februar. Die Generale Graf Wimpffen und Schramm sind gestorben. (Wimpffen hat bei Sedan das Kommando von Mac Mahon übernommen und die Kapitulation unterzeichnet. Er lebte während des Krieges in Cannstatt und veröffentlichte nachher eine Schrift zu seiner Rechtfertigung.)

In der Zeit der dressirten Ochsen und Schweine wird es interessant sein, zu erfahren, daß in Paris demnächst eine Truppe Hähne und Hennen, die beim Klange der Musik eine Reihe der kunstvollsten Tänze ausführen, auftreten wird. Die Thiere begreifen die ihnen gestellte Aufgabe mit nie geahntem Talente und scheinen sich in ihrem neuen Wirkungskreise sehr wohl zu fühlen. Der Berichterstatter dieser Nachricht fügt spitzfindig hinzu: Wenn nur die Hennen in ihrem Künstlerstolz das Eierlegen nicht vergessen!

Im Circus zu St. Etienne fand heute ein von 3000 beschäftigungslosen Arbeitern besuchtes Meeting statt, wobei der zum Tode verurtheilte und nun zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigte Etyvoet den Ehrenvorsitz hielt. Der Präsekt erklärte der vom Meeting abgeordneten Deputation gegenüber, er sei ohne Heilmittel wider die wirthschaftliche Krisis, wolle aber alles Mögliche thun, um den Arbeitern zu helfen.

[Zuchthäuserinnen als Bräute.] Aus Paris berichtet die „Voss. Ztg.“: Diese Woche geht wiederum ein Schiff mit etlichen 50 Heirathskandidatinnen oder „Bräuten“ von Bordeaux nach Neukaledonien. Dieser Schwarm von lebenswürdigen oder wenigstens liebebedürftiger Geschöpfe kommt direkt aus den 6 Frauen-Zuchthäusern Frankreichs. Sie wurden dort von einer Generalinspektorin der Strafkäuser für Frauen ausgewählt, natürlich unter denjenigen, welche sich freiwillig zur Auswanderung nach Neukaledonien meldeten. Dieselben müssen natürlich ledig oder Wittwen und unter 32 Jahre alt sein, dabei sich bis dahin in einer Weise betragen haben, daß man auch künftiges Wohlverhalten hoffen darf. Begreiflicher Weise muß auch auf Schönheit und angenehmes Aeußere Rücksicht genommen werden, andernfalls würde sich in Neukaledonien kein Bewerber finden, denn auch die Strafgefangenen wollen keine häßlichen Frauen. Die ausgewählten Heirathskandidatinnen werden in Bordeaux vereinigt, wo sie unter der Obhut einiger Schwestern des Ordens des heiligen Joseph von Clugny eingeschifft und nach Neukaledonien gebracht werden. Dort finden sie Unterkommen in zwei Häusern desselben Ordens, in Numea und Bourville. Die Sträflinge, welche wegen guter Führung eine Landkonzession erhalten, werden von der Ankunft der Frauen benachrichtigt, und haben die Erlaubniß, dieselben zu besuchen, um sich eine auszuwählen. Die Herzen finden sich gewöhnlich sehr schnell zusammen, und mit der Hochzeit hat es dann keine Schwierigkeiten mehr. Die Braut erhält eine Ausstattung von der Regierung, der Bräutigam ebenfalls ein Geschenk, um die Einrichtung zu bestreiten. Auch nach der verurtheilten Strafkolonie Cayenne werden in dieser Weise verurtheilte Frauenspersonen geschickt, um sich mit Sträflingen zu verheirathen. Im Allgemeinen hat man mit diesen Sträflingshehen gute Erfahrungen gemacht.

#### England.

London, 21. Febr. Die Times sagt, es sei unzweifelhaft, daß Gordon die Proklamation, welche den Sklavenhandel gestattet, als einen nothwendigen Schritt zur Pacification ansehe; entweder müßten die Garnisonen geopfert oder die Sklaverei für den Augenblick erlaubt werden.

#### Rußland.

Petersburg, 25. Febr. Das Regierungsblatt von Astrachan meldet unterm 4. d., daß die bei dem Sturme auf einer Eisscholle ins Meer getriebenen Fischer sich gerettet haben.

#### Ägypten.

Dem „Observer“ wird aus Kairo gemeldet, daß General Gordon aus Karthum ein Manifest an die Insurgenten erlassen habe, in welchem er dieselben benachrichtigt, daß der Sultan, der Beherrscher der Gläubigen, die Absicht habe, eine große Armee zur Eroberung des Landes abzuschicken und in der er die Insurgenten ermahnt, seine friedlichen Aner-

bietungen anzunehmen, um sich vor der türkischen Invasion zu bewahren.

Suakim, 24. Febr. Die nubischen Truppen weigern sich, nach Trinitat sich einschiffen zu lassen, unter dem Vorgeben, daß die Kugeln aus ihren Gewehren die von den Aufständischen geführten Schilde nicht durchbohren könnten; auch vermöchten sie nicht einzusehen, weshalb man ihrer bedürfte, nachdem bereits englisches Militär nach Trinitat abgegangen sei.

Suakim, 25. Februar. In Trinitat wurden gestern Nachmittag nunmehr 4300 Engländer ausgeschifft; man gewahrt den Feind auf allen Seiten und schätzt seine Stärke auf etwa 10,000 bis 12,000 Mann. Die nubischen Truppen, welche die Einschiffung verweigerten, werden als Kameeltreiber verwendet.

Das den Rebellen in die Hände gefallene Tolar ist eine Baumwoll- und Durckholzkolonie, der Mittelpunkt einer Gegend, die durch ihre Fruchtbarkeit von der oben Umgebung Suakims vortheilhaft absteht, eine wahre Kornkammer für diesen zukunftsreichen Hafen. Der Ort besteht aus einem Haufen von Hütten, welche sich an ein Fort anlehnen, das fünf Magazine enthält. Ein Damm von einer Länge von 800 Meter umschließt das Ganze; die beiden Thore sind mit Mauerwerk besetzt. Die Einwohnerzahl schwankt je nach der Jahreszeit. Die Besatzung mag sich auf 500 Mann belaufen haben, war aber durch Krankheiten und die Wirkung der vier Krupp'schen Kanonen, welche von den umgebenden Hügeln aus, wenn auch von ungeübten Händen bedient, ein mörderisches Feuer unterhielten, bereits gelichtet. Die Frage ist nun, ob die Engländer Osman Digma im Besitz Sinlats und Tolars lassen und ruhig abwarten wollen, bis die Aufständischen sich in einem wahnsinnigen Sturm auf das wohl verschauzte und wohl behütete Suakim die Zähne ausgehissen haben. Darüber wird man jetzt in London verhandeln.

#### Amerika.

Washington, 23. Febr. Die richtige Stellung zu der Frage der Lasker'schen Condolenz-Resolution hat der Staatsminister Frelinghuysen angenommen: er hat dem Repräsentantenhause als eine für künftige zu beherzigende Regel vorgeschlagen, daß das Komite für auswärtige Angelegenheiten über solche Resolutionen, wie die in Betreff Laskers gefaßte war, vorher berathen sollen, ehe sie von dem Hause angenommen werden.

Die Aufregung über die Zurückweisung der Lasker-Resolution des Repräsentantenhauses durch den Fürsten Bismarck dauert in den Vereinigten fort. Jrgend welche Schritte gegen die Zurückweisung werden aber wohl nicht ergriffen werden.

Montevideo, 18. Febr. Eine ungeheure Fluthwelle hat hier vor 4 Wochen großes Unheil angerichtet. Unzählige Badegäste besonders Frauen und Kinder, befanden sich am Meeresstrande, um Kühlung gegen die brennende Gluth des 13. Januars zu suchen. Alles lachte; nichts als frohe Menschen unter dem herrlich blauen Himmel. Plötzlich hört man ein fernes, dumpfes Getöse, der Himmel bedeckt sich, und in rasender Eile tritt das Meer zurück. Das Wasser scheint ganz davoneilen zu wollen und läßt alle Badenden auf dem Trocknen sitzen. Dem Erstaunen der Letzteren folgt eine große Furcht: sie ahnen, daß irgend eine Katastrophe naht, und versuchen zu fliehen. Da erhebt sich auch schon aus dem Wasser weither. Schwarz wallt es auf und stürzt brauend mit nie gesehener Eile heran. Eine Riesensluth, welche gegen das Land treibt und mit Macht bis hinein in die Straßen der Stadt Montevideo schäumt. Als sie zurücktritt, bedecken viele Leichen badender Frauen und Kinder das Ufer. Die Entstehung der Welle wird in einer plötzlichen vulkanischen Eruption unter dem Meere vermuthet, wie ähnliche Ausbrüche beispielsweise gelegentlich der Katastrophe von Krakatoa vorkamen. Eine französische Korvette, welche in der Nähe kreuzte, wurde hoch emporgehoben, und nur durch ein wahres Wunder ist sie dem Untergange entkommen.

#### Handel & Verkehr.

(Konkursöffnungen.) Friedrich Ruoff, Rothgerber in Badnang. Nachlaß der + Charlotte, geb. Dnar, Wittwe des gew. Tagelohn. Christian Klopfer in Cronau (Nardach). Georg Junck, Bauer in Nüblingen (Oehringen). Jakob Simund, Feldschütze in Hörsingwarth, Oberamts Schorndorf. Jakob Braun, Schreiner in Spaichingen.

Stuttgart, 25. Febr. (Landesproduktionsbörse.) Unsere heutige Börse war schwach besucht und der Handel ging schleppend, weil die Verkäufer auf volle Preise halten, welche Käufer ungerne verwilligen, deswegen blieb auch der Umsatz

ürkischen  
Truppen  
zu lassen,  
ihren Schil-  
de sie nicht  
dem be-  
angen sei-  
wurden  
ausge-  
reiten und  
0 Mann.  
ung ver-  
det.  
gefallene  
nie, der  
ruchtbar-  
theilhaft  
zukunfts-  
Hausen  
en. das  
er Länge  
e beiden  
wohner-  
Besatzung  
war aber  
Krupp-  
Hügeln  
bedient,  
geüchtet.  
n Digma  
uhig ab-  
inem  
zte und  
n haben.  
eln.  
ge Stel-  
lenz-Re-  
gen ein-  
als eine  
gen, daß  
er solche  
hte war,  
aufe an-  
ing der  
s durch  
reinigten  
Abweigung  
ngeheure  
Anheil  
Frauen  
de, um  
Januars  
Menschen  
ich hört  
bedeck  
zurück.  
len und  
Dem  
recht: sie  
versuchen  
us dem  
stürmt  
Niesens-  
Macht  
ntevideo  
Zeichen  
ie Ent-  
vullani-  
wie äh-  
r Kata-  
nzhische  
de hoch  
Bunder

ein beschränkter. Hader ist gefragt, wird aber spärlich ange-  
boten. Wir notiren per 100 Kilogr: Waizen, bairischer 19 K  
75 J bis 21 K, Sag. 20 K 80 J, Kernen 20 K bis 20 K  
25 J, Dinkel 13 K bis 13 K 50 J. — Durchschnitts-  
mehlpresse per 100 Kilogr. incl. Sad pro Dez. 1883: Wehl  
Nr. 1 31 K bis 31 K 50 J, Nr. 2 28 K 50 J bis 29 K  
50 J, Nr. 3 26-27 K, Nr. 4 20 K 50 J bis 21 K 50 J,  
Mele mit Sad 9 K per 100 Kilo je nach Qualität.

### Sin Kind der Armut.

Ergählung von W. Gerbrandt. (E. Calm.)  
(Fortsetzung.)

Adelen wurde es eiskalt; sie fühlte sich wie  
einem Todfeinde gegenüber. Zugleich aber stammte  
ihr Stolz empor und sie sagte sich, daß man ihr nicht  
um solcher zufälligen Kleinigkeiten willen so nahe  
treten würde, wenn sie nicht die Arme, Schutzlose,  
Geduldete hier wäre. Eher hätte sie auf der Stelle  
das Haus verlassen, ehe sie eine derartige Behand-  
lung ertrag.

"Sie vergessen sich, lieber Onkel," sagte sie in  
empörem Tone. "Sie haben nicht eines Ihrer Dienst-  
mädchen vor sich. An den Thüren hören ist unter  
meiner Würde, selbst wenn dahinter Dinge verhandelt  
würden, die —"

Er streckte zornig die Hand nach ihr aus, aber  
in demselben Augenblick ging die Thür auf, und die  
junge Frau rief herein:

"Ach Gott, Adelen, steh, was ich wieder an-  
gerichtet habe, komm doch schnell!" — und Adele  
wandte dem Wütenden den Rücken, um stolzen Schrit-  
tes das Zimmer zu verlassen.

Das des Onkels Zorn sich nicht so schnell ab-  
kühlte, wie er angefaßt wurde, das mußte Adele leider  
in der nächsten Zeit erfahren. Er hatte sie bis da-  
hin, wenn man seine sonstige rauhe Gemüthsart in  
Betracht zog, mit einer Art Wohlwollen behandelt,  
als ein nützliches Werkzeug, gut, um den vielen Un-  
annehmlichkeiten vorzubeugen, die nachlässige Kranken-  
wirtschaft mit sich bringt, und überflüssige Ausgaben  
zu ersparen. Jetzt dagegen schien er sie gar nicht  
mehr zu beachten, und kam sie doch einmal mit ihm  
in unvermeidliche Berührung, so erhielt sie so unzwei-

dentige Beweise seiner Abneigung, daß sie manchmal  
ein leises Grauen anwandte. Dann war ihr, als  
müsse sie sich irgend Jemanden, als müsse sie sich  
Erich anvertrauen, als werde sie bei ihm Verständnis,  
bei ihm Schutz finden. Allein gerade ihre Annähe-  
rung an ihn schien der Onkel argwöhnisch zu beobach-  
ten, und dann hielt sich auch Erich seit einiger Zeit  
so geflistlich von ihr fern, daß Adele in ihrem Ver-  
druß auf die Erklärung kam, er wolle durch den Um-  
gang mit ihr, der Angefeindeten, nicht noch mehr den  
Vater gegen sich reizen.

War das aber edel von Erich, von ihm, der  
ihr bei der Ankunft in dieses Haus das Gelübniß  
abgenommen hatte, vereint dem Ungemach gegenüber-  
zustehen?

#### Drittes Kapitel.

Nein, es war nicht edel, es schien geradezu empö-  
rend von Erich behandelt! Erst hatte er selbst ge-  
sagt, sie wollten Bundesgenossen sein, nun verhielt er  
sich gegen sie, als wäre sie nichts wie leere Luft.  
War auch in ihm etwas von dem verwöhnten Mam-  
monskinde, das in ihr nur die arme geduldete Ver-  
wandte sah? Oder war sie ein Wesen, das man über-  
haupt übersehen mußte? Sie hatte in ihrer Vaterstadt  
wenig Umgang mit Männern gehabt, aber ihre Freun-  
dinnen hatten doch gesagt, sie sei allerliebste, und die  
Herren Kollegen an der Schule bis zum Rector hinauf  
— nun, wie ein kleines Schuesal hatten sie sie doch  
gerade nicht behandelt. Aber der Cousin hatte nur  
Augen für Eine, und diese Eine — ach, die war aller-  
dings sehr hübsch, aber so wunderherrlich, wie sie  
Koele im ersten Moment erschienen war, denn doch  
nicht, und dann dieses kindische, würdelose Betragen  
— psui! Die Mutter hatte zuweilen von Adele  
auch gesagt, sie sei kindisch, aber sich so herabzuwür-  
digen, wie Emma, die junge Frau Hardenberg manch-  
mal that, wäre ihr doch nie eingefallen.

Allein wenn man nur reich ist, gelten auch Thor-  
heiten für lebenswürdig. Ja, wenn sie auch reich  
wäre, reich, vornehm und mächtig, daß sie, welche ihr

jezt Wohlthaten zu erweisen glaubten, bewundernd zu  
ihr ausschauen müßten, dann sollte Erich sehen —  
Und sie griff, wie um ihren Zorn abzulenken,  
heftig in die Tasten des Claviers, vor dem sie sinnend  
dagesessen. Hardenberg und seine Gattin waren zu  
einer Festlichkeit im Dorfe gegangen, und da konnte  
sie nach langer Zeit wieder einmal schmecken, wie gut  
es sich nach gethaner Arbeit einmal der Muße lebt.

Aber die Musik befriedigte sie heute nicht. Sie  
erhob sich mühsam und trat an das offene Fenster,  
durch das die Luft eines erquickenden Herbstabend's  
in's Zimmer drang.

"Bravo, bravissimo," rief von unten eine Stimme.  
Felix lag der Länge nach auf einer Gartenbank und  
machte jetzt erst seiner Begeisterung Luft. "Fahre  
doch fort, Cousinchen," rief er, "es träumt sich so  
schön bei Deiner Musik!"

Sie sah über ihn hinweg nach Erich, der von  
seinen Stiefschwestern umschwärmte, in den Gängen  
des Blumengartens umherschritt und ja, wahrhaftig,  
dieser sonderbare Mensch, der für Kleinigkeiten kein  
Interesse zu haben schien, ließ sich von den kleinen  
Ästern und Kesseln pflücken und wand höchst sorgfäl-  
tig an einem Strauß.

"Komm doch in's Freie, Cousinchen," sprach er,  
als er sie erblickte. "Es ist wundervoll hier." Und  
dabei hob er die Blumen in die Höhe.

In zwei Minuten war Adele an seiner Seite.  
"Nun wollen wir's wohl sein lassen in der unge-  
wohnten Pöge, uns als "Herrschaft" zu fählen," scherzte  
er, ohne die mindeste Spur jener Kälte in seinem Ton,  
die sie früher so sehr verletzt hatte.

Dann fuhr er beinahe zärtlich fort: "Deinen  
armen kleinen Händchen wird die Ruhe auch noth  
thun. Bisher hast Du leider nur die Unannehmlich-  
keiten des Landlebens kennen gelernt. Man hat Dich  
wohl noch nicht einmal den benachbarten Outobstzere-  
familien bekannt gemacht?"

(Fortf. folgt.)

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und  
Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

## Amthliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

### Bekanntmachung. (Wasserwerk betr.)

Die Gebrüder Hespeler, Besitzer  
der an der Nagold bei Wildberg ge-  
legenen Sägmühlanlage, Gebäude Nr.  
321, haben nachträglich den Antrag auf  
Ertheilung der Genehmigung verschie-  
dener von ihnen und ihrem Besitzvor-  
gänger vorgenommenen Veränderungen  
an ihrer Wasserwerksanlage, bestehend:

- in der Höherlegung der Schwelle  
der am Wehr angebrachten Floßgasse  
um 0,231 m und der Erhöhung der  
Floßgassenfalle um 0,13 m,
- in der Höherlegung des Wehr-  
baums um 0,355 m links von der  
Floßgasse und um 0,066 m gegen den  
Mühlgraben, je in der Mitte gemessen,
- in der Höherlegung der Kanal-  
einlaufschwelle um 0,321 m,
- in Höherlegung der Radfallen-  
schwelle um 0,080 m und Erweiterung  
der Arbeitsfalle um 0,378 m über den  
konzessionirten Bestand und
- in Einlegung eines neuen 3,33 m  
breiten und 5,2 m hohen, sogenannten  
Zuppinger'schen Wasserrads an Stelle  
der früher bestanden zwei Wasserräder,  
bei der unterzeichneten Stelle ange-  
bracht.

Etwaige Einwendungen hiegegen sind  
**innen 14 Tagen** bei Oberamt  
anzubringen.

Nach Ablauf dieser Frist können Ein-  
wendungen in dem Verfahren nicht  
mehr angebracht werden.

Die auf die Anlage Bezug habenden  
Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne  
sind auf der Oberamtskanzlei zur Ein-  
sicht aufgelegt.

Den 26. Februar 1884.

K. Oberamt.

Amtm. Wiegandt, St. B.

Nagold.

### Lehrer Haus-Verkauf.



Aus der Verlassenschafts-  
masse des † Christian Kau-  
fer, gewesenen Kleiderhänd-  
lers dahier, kommt das Wohnhaus,  
nemlich:

Nr. 360.

1 a 39 m Ein 2stodiges Wohnhaus  
mit gewölbtm Keller, La-  
deneinrichtung und Hof-  
raum an der Bahnhofstraße  
Brandvers.-Anschl. 5300 M  
Steuer-Anschlag 7000 M  
angekauft zu 6500 M

nebst  
1 a 9 m Gemüsegarten hinter dem  
Haus, sowie  
Nr. 390.

Die Hälfte an  
2 a 61 m Einer 2stodigen Scheuer  
mit gewölbtm Keller,  
Schweinestall und Hofraum  
an der Kirchstraße beim  
Wohnhaus,  
Brandvers.-Anschlag 1780 M  
Steuer-Anschlag 1750 M

**am Samstag den 1. März d. J.,**  
**Nachm. 3 Uhr,**

auf hiesigem Rathhaus im letzten Auf-  
streich zum Verkauf.

Das Wohnhaus ist vermöge seiner  
Lage an der sehr frequentirten Bahn-  
hofstraße für jeden Geschäftsmann ge-  
eignet. Bisher wurde in demselben mit  
dem bestem Erfolge eine Kleiderhand-  
lung betrieben.

Zahlungsbedingungen 4 Jahresziele.  
Liebhaber sind eingeladen.

Nagold, 18. Febr. 1884.

Waisengericht.  
Vorst. Engel.

Nagold.

### Liegenschafts- Verkauf.

Das K. Amtsgericht Nagold hat  
am 26./30. Nov. 1883 gegen Fried-  
rich Gänhle, gewes. Restaurateur  
hier, die Zwangsvollstreckung in dessen  
unbewegliches Vermögen angeordnet  
und der Gemeinderath als Vollstrec-  
kungsbehörde folgende Liegenschaft zum  
Verkauf bestimmt:

Gebäude:

Die obere Hälfte an:  
Nr. 24 an der neuen Straße,  
84 m Ein 3stodiges Wohnhaus  
mit 2 Wohnungen, gewölbt-  
tem Keller u. Stallung.  
22 m Wohnhausanbau mit ge-  
wölbtm Keller,  
36 m Scheuer,  
55 m gemeinsch. Hofraum,  
1 a 97 m neben Haus Nr. 23 1/2 und  
24 1/2 Anschlag 2500 M  
Acker:

P.-Nr. 302.  
24 a 84 m Acker bei der Leimengrube  
(Lemberg), neben Gottlieb  
Kaufer u. Fuhrm. Kohler,  
Anschlag 800 M

Diese Liegenschaft kommt am  
Samstag den 1. März 1884,  
Vormittags 11 Uhr,  
auf dem Rathhaus im ersten Aufstreich  
zum Verkauf, was mit dem Bemerken  
bekannt gemacht wird, daß als Verwal-  
ter Gemeinderath Kappler hier und als  
Verkaufscommission der unterzeichnete  
Hilfsbeamte des Gemeinderaths und  
Stadtschultheiß Engel bestellt ist.

Den 10. Januar 1884.  
Gerichtsnotar Mayer.

Stadtgemeinde Nagold.

### Stangen- und Brennholz-Verkauf



am Dienstag den  
4. März im Di-  
strik Mittel-  
bergle Abtheilung  
Heerstraße-Ebene:  
35 rothtannene

Gerüststangen;  
400 Am. Nadelholz-Scheiter und  
Brügel;  
20 Am. Nadel-Stodholz;  
1800 Stück Nadelholz-Wellen;  
**Günstige Abfuhr für die Gän-  
orte.**

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf  
der alten Heerstraße bei der Einmün-  
dung des Deschelbronner Steigs.  
Gemeinderath.

Stadtgemeinde Nagold.

### Nadelstammholz- Verkauf.

Auf den noch nicht abgegebenen  
Stammholz-Rest — nemlich auf sämt-  
liches Stammholz vom Schlag Wolfs-  
berg Ebene mit 4wöchigem Zahlungs-  
und Abfuhrtermin und auf das Scheid-  
holz mit vierteljährlichem Abfuhrtermin,  
wird jeder Zeit ein Offert unter der  
Hand unter den sonstigen diesseitigen  
Holzverkaufsbedingungen von der Stadt-  
pflege entgegengenommen und in näch-  
ster Sitzung darüber entschieden.  
Gemeinderath.

Der von J. A. Schanwecker in  
Neutlingen erfundene

### Leder-Gerbseifstoff

in Flaschen à 60 J ist wieder zu  
haben in der G. W. Kaiser'schen Buchh.

R a g o l d.  
**Landwirthschaftlicher  
Bezirks-Verein.**

Am Sonntag den 2. März, Nachm. 2 Uhr, findet im Gasthaus zum Bären (Erbele) in Ragold eine allgemeine Besprechung statt, wozu die Ausschussmitglieder eingeladen werden; auch wird der Vorstand den Vortrag des Domänenpächters Strodtbel zum Weihenhof in der Plenarversammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Weinsberg über Grube-Zoll und die hierauf von der Plenarversammlung gefasste Resolution zur Kenntniss und Berathung bringen.

Den 24. Februar 1884.  
Vorstand Gäntner.

Walddorf.

**Gläubigeraufruf!**

Der Nachlaß des † Johann Georg Rapp, gew. Bäckers hier, ist überschuldet und die zunächst berufenen Erben haben die Erbschaft ausgeschlagen; es ergeht deshalb an die Erbschaftsgläubiger die Aufforderung,

**innen zwei Wochen**

ihre Ansprüche diesseits geltend zu machen und zu erweisen, widrigenfalls diejenigen, welche die Anmeldung veräumen, bei der im Auseinandersetzungsverfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt werden und ihnen nach Durchführung des Verfahrens lediglich noch das gesetzliche Absonderungsrecht (Art. 40 des Pfand-Ges.) vorbehalten bleiben würde.

Nach Ablauf jener Frist wird die Theilungsbehörde das in Fahrnißlos bestehende Vermögen nach den außerhalb des Konkurses geltenden Rechtsgrundsätzen zu Verteilung bringen, falls nicht ein entgegenstehender Antrag — insbesondere auf Konkursöffnung — gestellt wird.

Den 26. Februar 1884.

Für die Theilungsbehörde:  
K. Amtsnotariat Altensteig.  
Mann, Adv.

**Beschälstation Herrenberg.**

Auf der hiesigen Station decken vom 3. März bis 14. Juni d. J. die K. Landbeschäler:

- 1) Ghibelline, von Dithello, 8 Jahre alt, Rappe,
- 2) Major von Mac Mahon, 7 Jahre alt, Rothschimmel.

Das Dedgeld beträgt 6 M. für Ausländer 12 M., welche beim ersten Vorführen der Stute vor dem Probiren zu bezahlen sind.

Nach dem ersten Sprung wird ein Beschälchein ausgestellt gegen eine Gebühr von 40 J. Probirt wird präcis zu den nachstehenden Stunden:

Im März Morgens 7 Uhr, im April, Mai und Juni Morgens 6 Uhr, in allen 4 Monaten je Mittags 11 Uhr und Abends 5 Uhr.

Ist das Probiren vorbei, so darf auf Befehl des K. Landoberstallmeisteramts kein Pferd mehr angenommen werden, worauf man die Besitzer besonders aufmerksam macht.

Herrenberg, 26. Febr. 1884.

K. Beschälaufsichtsam.  
Hansl,  
Oberamtsstierarzt.

**Brief- & Geld-Couverté**

vorrätzig bei G. W. Jaiser.

Revier Hofstett.  
**Holz-Verkauf.**



Am Freitag  
den 7. März,  
Vorm. 11 Uhr,

in der Sonne zu Nischelberg aus Bergwald, Abth. 53 Enzrücken und Schindelhardt, Abth. 6 Mühlsrain: Km.: 2 eich. Prügel, 9 buch. und 411 Nadelh.-Scheiter, Prügel und Anbruch, sowie 8 Loose Nadelreis.

Ebershardt.

**Hopsenstangen-  
Verkauf.**



Freitag den 29.  
d. M. werden  
aus dem Gemein-  
dewald Föhret  
1140 Stück von  
5-7 u. 7-9 m

lange rothannene Hopsenstangen und 235 St. 9-13 m lange Derbstangen, welche sich vortreflich zu Drahtanlagen eignen, verkauft. Zusammenkunft Vorm. 10 Uhr beim Rathaus.

Schietingen.

**Stamm- und Brenn-  
holz-Verkauf**

am Donnerstag den 28. d. M.  
112 Km. Scheiterholz und  
415 Wellen.

Der Verkauf beginnt Morgens 9 Uhr und sind Käufer hiezu freundlich eingeladen.

Schultheißenamt.

Sulz.

Bei der Gemeindepflege sind  
**500 Mark,**

ferner bei der Stiftspflege

**500 Mark**

gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuliefern.

Gemeindepfleger Köhm.  
Stiftspfleger Bayer.

Tröllenshof, St. Wildberg.

**Eine  
nähige Kalbin**

und  
**20 Ctr. eichene Glanzrinde,**  
sowie zur Saat:

**Chevaliergerste, Sommer-  
weizen, Früh- u. Späthaber**  
setzt dem Verkauf aus

Fink.

Windersbach.

**Jährlinge- und Gölttschafe-  
Verkauf.**

Der Unterzeichnete verkauft am Samstag den 1. März d. J., Mittags 1 Uhr, 28 St. schöne Jährlinge und 12 Stück fleischige Gölttschafe, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Joh. Köhler.

Ragold.

**Wagdgefuch.**

In ein Pfarrhaus in der Nähe auf der Seite des Gaus wird eine in Haus- und Gartengeschäften erfahrene Magd nicht unter 20 Jahren bei gutem Lohne gesucht.

Auskunft erteilt

die Redaktion.

R a g o l d.

**Danksagung.**



Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme, welche uns während der Krankheit unseres lieben, treubeforgten Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Schwiegervaters,  
**Hermann Reichert, gew. Kaufmanns,**

und nach dessen Hinscheiden gezeigt wurden, für die ehrenvolle zahlreiche Leichenbegleitung von Nah und Fern, für die reichen Blumenspenden, für den erhebenden Gesang des verehrl. Lieberkranzes vor dem Trauerhause und am Grabe, sowie für den letzten Liebesdienst seiner H. Kollegen, die ihn zu Grabe getragen, sagen wir den wärmsten innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen  
die trauernde Gattin:  
**Marie Reichert.**

R a g o l d.

**Lehrlings-Prüfung.**

Der Gewerbe-Verein beabsichtigt im Laufe des Monats April eine Lehrlingsprüfung nach Maßgabe der von der K. Centralstelle ausgearbeiteten Prüfungs-Ordnung abzuhalten.

Nähere Auskunft hierüber erteilt der Vorstand des Vereins, sowie der Sekretär, Herr D.-Amtsbaumeister Schuster, bei welcher letzterem auch etwaige Anmeldungen binnen 14 Tagen zu geschehen haben.

Den 22. Febr. 1884.

Der Gewerbe-Verein:  
Vorstand Sannwald.

Die jeder Art, sowohl von Behörden, Kaufleuten, Industriellen, als Privaten, in sämtl. existierende Zeitungen und Zeitschriften der Welt, besorgen prompt und billigt zu Original-Zeitungspreisen

**Aufnahme**

**Haasenstein & Vogler in Stuttgart,**

Königsstraße 62.

Heilbronn, Gmünd, Ulm, Reutlingen, Göttingen u. Bei größeren Aufträgen entsprechende Rabatt-Bewilligung.

Inseraten Kostenvoranschläge und Abfassung von Annoncen auf Wunsch gratis und franco.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
kann man die Reise  
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

Näheres bei den  
**Haupt-Agenten**  
**Johs. Rominger,**  
**Stuttgart,**

und dessen Agenten:  
**Gottlob Schmid** in Ragold, **John G. Koller** in Altensteig, **Ernst Schall** a. Markt in Calw.

Wildberg.

**Tapetenmusterkarte**

ist wieder mit den schönsten Dessins versehen angekommen, und halte solche bei Zusicherung der billigsten Preise zu vielen Aufträgen und Benützung empfohlen.

J. Walz, Kaufm.

R a g o l d.

Ein tüchtiges solides

**Dienstmädchen**

für die Haushaltung und den Stall findet bis Georgii eine Stelle durch die Redaktion.

Altensteig.

Ein jüngerer

**Arbeiter**

kann sofort eintreten bei  
Wagnermeister Bühler.

Ruppington.

Unterzeichneter hat einen  
guten 2spännigen

**Wagen**

mit eisernen Axen hat zu verkaufen  
Johannes Gwinner.

R a g o l d.

In der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung ist soeben eingetroffen:

**Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung** zum Gebrauch in den württembergischen Schulen. Im Dezember 1883 amtlich festgestellt. Preis 25 J.

**Frucht-Preise:**

Calw, den 23. Februar 1884.

	M	S	M	S	M	S
Kernen	—	—	9	40	—	—
Dinkel alter	7	—	6	53	6	40
Haber alter	6	40	6	13	5	90

**Gestorben:**

Den 25. Febr.: Louise Martha, Kind des Joh. Christian Kochinger, Drehers, 1 Tag alt. Beerd. 28. Febr., Nachm. 1 Uhr.